

INHALTSVERZEICHNIS

KAPITEL 1: EINLEITUNG	1
1. Modernisierungstheoretische Ansätze	1
1.1. Die Rolle politischer Parteien nach den Modernisierungstheorien	4
1.2. Schwächen der modernisierungstheoretischen Ansätze	7
2. Typologien afrikanischer Parteien	9
3. Der Begriff der "politischen Partei" in Afrika	16
4. Der Plan der Arbeit	18
KAPITEL 2: KOLONISATION UND DEKOLONISATION DER FRANZÖSISCHEN TERRITORIEN IN SCHWARZAFRIKA	22
1. Afrikas Stellung in den interkontinentalen Handelsbeziehungen	22
2. Die französische Kolonisation in Afrika	24
2.1. Die französischen Kolonialdoktrinen	25
2.2. Frankreichs ökonomische Expansion in Afrika	27
3. Die politisch-institutionelle Absicherung der Kolonialherrschaft bis zum Zweiten Weltkrieg	29
3.1. Die Organisation von Französisch West- und Zentralafrika	30
3.2. Der Sonderfall der "vier Gemeinden" Senegals	31
4. Die Auswirkungen der Kolonisation auf sozio-politische Strukturen in Afrika südlich der Sahara	32
4.1. Die Etablierung des kolonialen Wirtschaftssystems	33
4.2. Die Absicherung dieses Wirtschaftssystems durch Privilegierungsstrategien Frankreichs	36
4.3. Die "Chefferie traditionnelle" innerhalb des kolonialen Herrschafts- und Wirtschaftssystems	37
4.4. Veränderungen der Sozialstruktur bis zum Zweiten Weltkrieg	41
4.5. Politische Aktivitäten der Afrikaner bis zum Zweiten Weltkrieg	43
5. Die Struktur der Wirtschaftsbeziehungen zwischen Frankreich und seinen schwarzafrikanischen Kolonien	46
6. Der Prozeß der staatsrechtlichen Dekolonisation 1945-1960	48
6.1. Die Renaissance des Assimilationsprinzips unter der IV. Republik	49
6.2. Die Eigendynamik der Kompetenzübertragung an die afrikanischen Territorien	51
6.3. Beschleunigung und Abschluß der staatsrechtlichen Dekolonisation unter der V. Republik (1958-1960)	54

KAPITEL 3: DIE ENTWICKLUNG AFRIKANISCHER PARTEIEN BIS ZUR UNABHÄNGIGKEIT	57
1. Die Gründung afrikanischer Parteien als Reflex auf die Etablierung neuer politischer Institutionen	57
2. Muster der Entstehung afrikanischer politischer Parteien	58
2.1. Die "nationalistischen" Parteien	58
2.2. Die "konservativen" Parteien	63
2.3. Gründung von Parteien durch Absplitterung bzw. Fusion	65
3. Schwächen der theoretischen Ansätze zum Ursprung politischer Parteien im Falle der Parteien Schwarzafrikas	65
4. Arrangements zwischen Europäern und den "nationalistischen" Parteien	67
5. Angleichung der sozialen Zusammensetzung der afrikanischen Parteien und Verschiebung der programmatischen Frontlinien	69
KAPITEL 4: WIRTSCHAFTS- UND SOZIALSTRUKTUREN IN DEN POSTKOLONIALEN STAATEN	72
1. Die Strukturen externer ökonomischer und politischer Dependenz nach der staatsrechtlichen Unabhängigkeit	72
1.1. Die externe Dominanz über die postkoloniale Wirtschaft	72
1.2. Die Kooperationsabkommen zwischen Frankreich und den afrikanischen Staaten	76
2. Die Sozialstrukturen in den postkolonialen Staaten	78
2.1. Die politisch-administrative Bourgeoisie	79
2.2. Die "Arbeiteraristokratie"	85
2.3. Plantagenbesitzer und landwirtschaftliche Arbeitgeber	86
2.4. Groß- und Zwischenhändler	87
2.5. Klein- und Subsistenzbauern	88
2.6. Lohnarbeiter	89
2.7. Wanderarbeiter	90
3. Die Absicherung der Kontrolle über die Landbevölkerung	92
3.1. Der Begriff des politischen Klientelismus	93
3.2. Lemarchands Typologie des politischen Klientelismus in Schwarzafrika	94
3.3. Die Ausbeutung der Landbevölkerung durch die modernen Insti- tutionen und die internen und externen Dependenzstrukturen	95
KAPITEL 5: GENESE UND VERFASSUNGSRECHTLICHE ABSICHERUNG DES EINPARTEI-STAATES	99
1. Modalitäten der Herstellung des Einpartei-Systems	99
1.1. Ausschaltung der Opposition über die Wahlgesetzgebung	100

1.2. Individuelle Kooptation der Oppositionsführer bzw. "parti unifié"	101
1.3. Illegitimierung der Oppositionsparteien	102
2. Die verfassungsrechtliche Konstruktion des Einpartei-Staates	102
2.1. Die Orientierung der politischen Elite an der Kolonialmacht	102
2.2. Die Konstruktion der staatlichen Institutionen	103
2.3. Der Einfluß innenpolitischer Kräfteverhältnisse auf die Gestaltung der Institutionen	106
3. Die verfassungsmäßige Verankerung des Einpartei-Systems	107
KAPITEL 6: BEGRÜNDUNG UND KRITIK DES EINPARTEI-SYSTEMS	108
1. Die an den eigenen Maßstäben orientierte Kritik des Westens	108
2. Begründung des Einpartei-Systems durch afrikanische Politiker und ihre Kritik	110
2.1. Die "historische Legitimation"	110
2.2. Die desintegrierende Wirkung eines Mehrparteien-Systems	111
2.3. Das Einpartei-System als angebliche Konsequenz der afrikanischen Gesellschaftsstruktur	116
2.4. Die Rechtfertigung der Einheitspartei mit ihrer Rolle bei der ökonomischen Entwicklung	118
2.5. Vorläufiges Fazit	119
KAPITEL 7: DAS VERHÄLTNIS DER PARTEI ZU DEN STAATLICHEN INSTITUTIONEN	119
1. Die theoretische Konzeption des Verhältnisses von Partei und Staat	120
1.1. Der politische Primat der Partei	120
1.2. Der Primat der Verfassung über die Partei	126
2. Die Funktionsteilung zwischen dem Parteiapparat und den staatlichen Instanzen	129
2.1. Das Verhältnis zwischen Partei und Regierung	130
2.2. Das Verhältnis zwischen Partei und Verwaltung	132
2.3. Das Verhältnis zwischen Partei und Parlament	134
KAPITEL 8: DIE ORGANISATIONSSTRUKTUREN DER PARTEIEN	141
1. Die Definition der Parteistruktur durch die politische Führung	141
1.1. Die afrikanische Massenpartei	142
1.2. Die Ausnahme: Der PCT als elitäre Avantgarde-Partei	146
1.3. Vorläufiges Fazit: Direkter Zusammenhang zwischen Ideologie und organisatorischen Prinzipien der Parteien	148

2.	Die vertikale Organisationsstruktur der afrikanischen Einheitsparteien	148
2.1.	Das Organisationsprinzip des "demokratischen Zentralismus"	149
2.2.	Das Basiskomitee auf Dorf- oder Stadtviertel-Ebene	151
2.3.	Die Organisationsebene zwischen der Basis und dem Département	152
2.4.	Die Parteiorganisation auf Départementebene	153
2.5.	Die Führungsgremien der Parteien auf nationaler Ebene	154
3.	Die horizontale Organisationsstruktur - Ein Versuch zur Kontrolle der gesellschaftlichen Entwicklung	159
3.1.	Die Frauenorganisation der Parteien	160
3.2.	Die Jugendorganisation der Parteien	163
3.3.	Das Verhältnis zwischen Partei und Gewerkschaften	168
3.4.	Die organisatorische Integration des Militärs	177
3.5.	Das organisatorische Verhältnis zwischen Partei und Chefferie	181
4.	Die Realität der Parteiorganisation jenseits der formalen Strukturprinzipien	185
4.1.	Die statistische Stärke der Einheitsparteien	185
4.2.	Die unterschiedlichen Arten von Mitgliedschaft	187
4.3.	Ansatzpunkte zur Effizienzsteigerung der Parteiorganisation	190
4.4.	"Political machines" als eigentliches Organisationskonzept der afrikanischen Einheitsparteien	196
KAPITEL 9: SOZIALE HERKUNFT UND REKRUTIERUNGSMECHANISMEN DER POLITISCHEN ELITE		200
1.	Die Auswahl der Kandidaten für Parteiämter und Parlamente auf der unteren und mittleren Ebene	201
1.1.	Schwierigkeiten innerparteilicher Demokratie im sozio-politischen Kontext Schwarzafrikas	202
1.2.	Die "Clans" in Senegal als Ansatz zu innerparteilicher Demokratie	203
2.	Die Bestellung der nationalen Führungsorgane	206
2.1.	Die Bestellung der innerparteilichen Führungsorgane	206
2.2.	Die Kriterien für die Rekrutierung der Regierung	209
2.3.	Die Rekrutierung der Nationalversammlung	211
3.	Die "Abkoppelung" der Parteielite von der Masse der Bevölkerung	215
3.1.	Die Frequenz der Elitenzirkulation als Funktion der Herrschaftssicherung des inneren Führungskerns	215
3.2.	Die soziale Zusammensetzung der Parlamente	217
3.3.	Die Herausbildung einer "politischen Klasse"	221

KAPITEL 10: DIE TÄTIGKEIT DER PARTEI IM BEREICH VON WIRTSCHAFT UND GESELLSCHAFT	224
1. "Afrikanischer Sozialismus" als ideologischer Rahmen für die sozio-ökonomische Tätigkeit der meisten Parteien	224
2. Die Rolle der Partei im ökonomischen Entwicklungsprozeß	227
2.1. Die US-RDA in Mali	227
2.2. Der PPN in Niger	231
2.3. Der PDG in Guinea	233
2.4. Der PCT in Kongo-Brazzaville	236
3. Versuche der Parteien zur Herstellung einer "nationalen Identität"	237
4. Die Tätigkeit der Parteien im Bereich von Erziehung und Bildung	239
5. Fazit	243
KAPITEL 11: ZUSAMMENFASSUNG	245
1. Ursachen der geringen "Stabilität" der Einpartei-Regime	245
1.1. Die schwache institutionelle Verankerung der Einpartei- Staaten	245
1.2. Statt Erweiterung Beseitigung von Partizipationsstrukturen	247
1.3. Abhilfe durch Übertragung konkordanzdemokratischer Modelle?	252
2. Fazit	254
ANMERKUNGEN	259
BIBLIOGRAPHIE	286